

Erik van der Elst
Jeroen Wierstra
Justine van Lawick
Margreet Visser

Kinder aus der Klemme – Arbeitsbuch für Eltern

Aus dem Niederländischen
von Lotte Hammond

Mit freundlicher Unterstützung vom
Berliner Zentrum für Präsenz und Kompetenz
in Beziehungen (PUK)
der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

2020

Einleitung

Dieses Arbeitsbuch für Eltern ist Teil des Programms *Kinder aus der Klemme*. Das Programm ist im niederländischen Haarlem aus der Zusammenarbeit zwischen dem *KJTC* (Traumazentrum für Kinder und Jugendliche) und dem *Lorentzhuis* (Zentrum für Systemische Therapie, Ausbildung und Beratung) entstanden und wird bereits seit vielen Jahren auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern umgesetzt. Entwickelt wurde es für getrennte Eltern, die nicht aufhören können zu streiten, und für deren darunter leidende Kinder.

Wir sprechen von getrennten Eltern, wenn diese nicht mehr unter einem Dach wohnen. Sie können verheiratet gewesen sein oder unverheiratet zusammenge- wohnt haben. Es kann aber auch sein, dass sie nie einen gemeinsamen Haushalt geführt haben.

Die Konflikte der getrennten Eltern können sich um die Kinder und ihre Ver- sorgung, aber auch um Geld, Feiertage, Familienangelegenheiten oder andere Dinge drehen. Manchmal wird der Streit offen ausgetragen und ist für alle sichtbar; manchmal findet er mehr im Verborgenen statt, und man kommuniziert wenig oder gar nicht miteinander.

Manchmal geben ein oder beide Elternteile an, sich ernsthafte Sorgen über die Situation beim anderen Elternteil zu machen. Wenn dies mit Gewalt, Missbrauch und/oder Sucht zu tun hat, fragen wir bei vorherigen Beratungsstellen und Ver- mittlern nach, ob dies schon ausreichend untersucht wurde. Wir wollen die ganze Wahrheit hören und beginnen mit dem Programm *Kinder aus der Klemme* nur dann, wenn beide Expartner jeweils als Elternteil gut agieren, einander aber in verschiedenerlei Hinsicht misstrauen. Aufgrund dieses Misstrauens wollen sie die andere Person, oder deren Situation, verändern. Sie versuchen, eine Veränderung herbeizuführen.

Tun sie dies jedoch immer wieder auf die gleiche Art und Weise, verfangen sich die Eltern in einem fixen Muster, einem Teufelskreis ohne Ausweg.

Die Kinder wachsen in einer unruhigen Umgebung voller Konflikte auf. Die Eltern wissen meistens, dass sie die Kinder nicht mit ihren Problemen belasten sollen. Doch auch wenn die Kinder so gut wie möglich aus dem Konflikt herausge- halten werden, ist die Spannung für sie spürbar und belastend. Nicht selten treten Stress-Symptome auf. Oft handelt es sich dabei um innere Zustände wie Ängste, schlechten Schlaf, Schweigsamkeit; manchmal kehren sich die Symptome aber auch nach außen, zum Beispiel in Form von rebellischem Verhalten und Aggressi- vität. Anderen Kindern wiederum scheint das alles nichts auszumachen. Das sind dann entweder Kinder, die versuchen, alles gut zu machen, damit sie nicht noch mehr Schwierigkeiten verursachen, oder es sind Kinder, denen es gelingt, ihren eigenen Weg zu gehen und sich vom Streit ihrer Eltern zu lösen.

Manche Kinder stellen sich im Konflikt der Eltern auf eine Seite und meiden den Kontakt zum anderen Elternteil. Es gelingt ihnen nicht, die beiden – oft wider- sprüchlichen – Wahrheiten der Eltern miteinander zu vereinbaren.

Eltern wollen gut für ihre Kinder sorgen. Wenn sie sich über einen längeren Zeitraum hinweg Sorgen um die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder machen,

melden sie die Kinder oft bei einem Kindertherapeuten oder beim Jugendamt an. Häufig wird diese Hilfe von außen jedoch wiederum zu einem Teil der Auseinandersetzung zwischen den Eltern. Die Behandlung des Kindes führt dann nicht zum gewünschten Ergebnis, sondern rückt dieses in noch weitere Ferne.

Das Programm

Bei *Kinder aus der Klemme* versuchen wir, gemeinsam mit Eltern und Kindern einen Weg zu finden, der aus dem immer wiederkehrenden Streit herausführt. Da der Konflikt in vielen Fällen schon seit Jahren besteht und oft schon vor der Trennung begonnen hat, ist das in der Regel harte Arbeit. Der Schwerpunkt dieses Programms liegt bei den Eltern. Sie sind es, die etwas verändern müssen, damit sich die Situation, in der ihre Kinder aufwachsen, verbessert.

Das Programm besteht aus vier Phasen:

- der Aufnahmephase mit zwei Vorgesprächen,
- einem Netzwerk-Treffen,
- acht Gruppensitzungen (Dauer je zwei Stunden),
- einer Evaluierung und eventuell einer Nachsorgephase.

Wir verlangen den Eltern ab, dass sie sich voll und ganz dafür einsetzen, aus dem Teufelskreis ihrer Konfliktmuster herauszukommen. Das funktioniert, indem die Eltern die Aufmerksamkeit auf ihr eigenes Verhalten lenken und damit aufhören, auf den anderen Elternteil zu zeigen. Wenn die Eltern herausfinden, wie und wo sie *selbst* den Teufelskreis durchbrechen können, kann es ihnen gelingen, die andere Person loszulassen. Das ist eine enorme Herausforderung!

Wir arbeiten mit sechs Familien gleichzeitig: die sechs Elternpaare, also zwölf Eltern, bilden die eine Gruppe; die andere Gruppe besteht aus deren Kindern (ab einem Alter von vier Jahren).

Für die Kinder ist der Kontakt mit Schicksalsgefährten sehr hilfreich. Sie alle haben Eltern, die nicht mehr zusammenwohnen und bei denen viel Uneinigkeit und Spannung herrscht. Die Kinder erkennen sich in den anderen wieder, sie verstehen einander und können sich in diesem Punkt gegenseitig helfen. Miteinander können sie ihre psychische Robustheit verstärken und nach Möglichkeiten suchen, wie sie sich besser gegen die Streitigkeiten ihrer Eltern wappnen können.

In der Kindergruppe sorgen zwei Kindertherapeuten für eine sichere Atmosphäre, in der die Kinder ihre Geschichte erzählen können und gestärkt und ermutigt werden.

Die Kinder arbeiten während des Programms – einzeln oder in kleinen Gruppen – an einer Präsentation für ihre Eltern. Mit dieser Präsentation stellen sie dar, wie sie ihre derzeitige Situation erleben. In der 6. Sitzung werden die Kinder den Eltern präsentieren, was sie vorbereitet haben. Alle Therapeuten werden dabei anwesend sein. Die Kinder zeigen nur das, was sie zeigen wollen. Das ist auf jede Art und Weise möglich: zum Beispiel mithilfe von Zeichnungen, Fotos, Filmen, Computeranimationen, Musik, Theater, Tanz ...

Während die Kinder in ihrer Gruppe miteinander arbeiten, findet in der Erwachsenengruppe die Therapie für die Eltern statt. Bei dieser Therapie geht es um Themen, die für hochkonfliktvolle Trennungen relevant sind. Die Eltern helfen einander dabei, neue Wege zu finden.

Jede Sitzung beginnt mit einer »Aufwärmphase«, an der alle Eltern, Kinder und Therapeuten gemeinsam teilnehmen. Etwa in der Mitte jeder Sitzung gibt es eine Pause von einer Viertelstunde, in der Eltern und Kinder im Familienzimmer gemeinsam etwas trinken können. Die zwölf Eltern sorgen gemeinschaftlich dafür, dass diese 15 Minuten gut und sicher verlaufen.

Nach den acht Sitzungen wird die Therapie gemeinsam mit den Eltern und den nahestehenden Personen evaluiert. Es wird auch besprochen, ob eine Nachsorgephase erforderlich bzw. erwünscht ist.

Die Wirksamkeit von *Kinder aus der Klemme*

In vielen Familien kommt es zu Veränderungen. Eine Studie, die wir gemeinsam mit der Freien Universität Amsterdam (*Vrije Universiteit*) durchgeführt haben, zeigt, dass es bei den Eltern durch *Kinder aus der Klemme* weniger – vor allem weniger destruktive – Konflikte gibt. Die Eltern können die Trennung besser akzeptieren, werden dem anderen Elternteil gegenüber versöhnlicher und können einander *wirklich* loslassen – erst dann haben sie sich wirklich getrennt!

Ergebnisse einer Begleitstudie der Medical School in Berlin zum Programm zeigen, dass bessere Absprachen der Eltern untereinander einhergehen mit einem besseren Gefühl der Eltern für sich selbst und im Umgang mit ihren Kindern.

Vielen Eltern gelingt es, die Konflikte zu reduzieren. Doch das gilt nicht für alle. Für einige Eltern gibt es daher auch eine Nachsorgephase, bei der sie ermutigt oder dabei unterstützt werden, ihre Konflikte weiter abzubauen.

Aufnahmephase

Es gibt zwei Vorgespräche. Das erste Gespräch findet nur mit den Eltern statt und ist unverbindlich. Die Therapeuten der Elterngruppe geben den Eltern dabei alle wichtigen Informationen und beantworten ihre Fragen. Sie gehen aber bei diesem Gespräch noch nicht näher auf die genauen Probleme der Eltern ein. Es ist auch nicht beabsichtigt, dass die Eltern während dieses ersten Treffens ein Gespräch miteinander führen.

Die Therapeuten erklären, dass die Eltern nur dann mit dem Programm starten können, wenn diese dazu bereit sind, alle Gerichtsverfahren zu beenden oder vorübergehend »ruhen zu lassen«. Anwälte sollen während *Kinder aus der Klemme* im Hintergrund bleiben. Ein Gerichtsverfahren ist schließlich gleichbedeutend mit einem Streit, den man gewinnt oder verliert, und dies erzeugt wiederum viel Anspannung und Misstrauen. In der Gruppe arbeiten die Eltern aber gerade daran, diese Angespanntheit abzubauen und das Vertrauen vorsichtig wieder aufzubauen. Ein Gerichtsverfahren würde diese Entwicklung gleich wieder zunichtemachen.

Wenn Eltern an dem Programm teilnehmen wollen und ihre möglicherweise laufenden Verfahren beendet oder (vorübergehend) ausgesetzt haben, gibt es ein zweites Vorgespräch, an dem nun auch die Kinder beteiligt sind. Dabei ist auch ein Kindertherapeut anwesend, manchmal sind es auch zwei. Bei diesem Gespräch merken die Kinder, dass sich ihre Eltern gemeinsam darum bemühen werden, den Stress in ihrer Umgebung abzubauen. Das gibt den Kindern Hoffnung. Die Elterntherapeuten sprechen bei dieser Sitzung auch mit jedem

Elternteil getrennt. Die Kindertherapeuten sprechen mit den Kindern über ihre Situation und darüber, was sie in der Kindergruppe erwarten wird.

Bei diesem Programm wird immer besonders darauf geachtet, dass Kinder und Eltern sich dabei sicher fühlen. Oft machen sie sich diesbezüglich Sorgen, und diese Sorgen nehmen wir natürlich sehr ernst. Was das betrifft, wollen wir nicht nur eine, sondern alle Stimmen und alle »Wahrheiten« hören. Je nachdem, was wir von den Eltern, Kindern und (wenn die Eltern dem zustimmen) vorher aufgesuchten Beratungsstellen hören, schätzen wir ein, ob *Kinder aus der Klemme* sich positiv auswirken kann.

Am Ende des zweiten Vorgesprächs kommen alle Therapeuten noch einmal mit den Eltern und Kindern zusammen und erläutern ihnen den Ablauf des Informationsabends für das Netzwerk.

Das Netzwerk

Aus Erfahrung wissen wir, dass es im Umfeld der Eltern viele Personen gibt, die mit den Kindern Kontakt haben und vom Streit der Eltern viel mitbekommen. Darum beziehen wir auch diese Personen in die Therapie mit ein. Während des Informationsabends für das Netzwerk erklären wir ihnen, was wir tun, und sie können uns Fragen stellen. Während des ganzen Programms bekommen die Eltern Hausaufgaben, die sie mit den Personen aus ihrem Netzwerk gemeinsam erledigen können. Die Eltern können jede Hilfe gebrauchen.

Diese Personen können die neuen Partner, die Großeltern oder andere Familienmitglieder, aber auch Freunde, Nachbarn, Therapeuten und Vormünder sein. Auch Leute aus dem Sportverein sind willkommen! Der Sinn der Sache ist, dass nicht nur die Eltern selbst, sondern auch die Menschen aus ihrem Netzwerk in Bewegung kommen, um den Kindern aus der Klemme zu helfen.

All diese Menschen bitten wir um Mithilfe. Das können sie tun, indem sie aufhören, einem der beiden Elternteile die Schuld zu geben. Zu den Kindern gehören beide Eltern: Deshalb ist es zur Unterstützung der Kinder wichtig, keinen der beiden Elternteile zu dämonisieren (also dem Elternteil die Schuld an allem zu geben).

Oft äußern Eltern und Personen aus ihrem Netzwerk die Sorge, dass einer der Elternteile psychisch krank sein könnte. Sie fragen sich, ob dies möglicherweise die Ursache für alle Probleme sei. Viele Forschungsergebnisse haben jedoch gezeigt, dass auch Eltern mit einer psychischen Anfälligkeit gute Eltern sein können. Wenn die Konfliktmuster durchbrochen werden, lässt die Anspannung nach. Und wenn das gelingt, sind die betroffenen Personen weniger labil und ihre Symptome werden schwächer. Das gilt sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder.

Der Aufbau des Programms

Sie als Eltern können sich auf knochenharte Arbeit einstellen – daher auch dieses Arbeitsbuch mit Hausaufgaben. Es ist schwer, tief verankerte Konfliktmuster in nur acht Sitzungen zu verändern. Doch wenn Sie an allen Treffen aktiv teilnehmen *und* sich auch zu Hause – gemeinsam mit den Personen aus Ihrem Netzwerk – mit dem Programm und den Hausaufgaben beschäftigen, ist die Chance auf eine positive Veränderung sehr groß.

Es gibt acht Gruppensitzungen. Am Ende jeder Sitzung erklären wir die Hausaufgaben für die nächste Sitzung. Die Personen aus Ihrem Netzwerk sollten beim Erledigen der Hausaufgaben immer mit einbezogen werden.

Bei vielen Eltern führt der Umstand, dass sie mit dem Expartner im gleichen Raum sein müssen, zu großer Anspannung. Ein Zuviel an Stress verhindert jedoch, dass man Neues lernen und etwas verändern kann. Daher arbeiten wir in den ersten Sitzungen daran, eine gute Arbeitsbeziehung herzustellen und zu bewirken, dass sich alle Teilnehmenden sicher fühlen. Wir informieren, nehmen Kontakt auf, teilen unsere Sichtweise und geben Aufgaben mit, die zu Hause erledigt werden sollen. Wir besprechen, wie destruktive Kommunikationsmuster funktionieren, welche Folgen diese Muster für Eltern und Kinder haben und wie sich allzu großer Stress auf die Kommunikation untereinander auswirkt. Wir gehen auch auf den Einfluss des sozialen Netzwerks näher ein und hoffen, dass die Eltern ihre Situation und ihre Probleme aus einem neuen Blickwinkel sehen können. Beim Deeskalieren eines Streits kann es sehr hilfreich sein, die oben genannten Prozesse zu verstehen. Weil das Verstehen allein aber noch nicht genug ist, machen wir auch viele Übungen, bei denen wir noch nicht auf die genaue Situation der Eltern eingehen, aber trotzdem schon die Möglichkeit dazu anbieten, zu experimentieren und anders mit Konflikten umzugehen. Ab der 4. Sitzung beginnen wir damit, die von den Eltern vorgebrachten Probleme zu behandeln. Die Eltern helfen sich auch untereinander bei der Suche nach neuen Wegen. Wenn sich dann eine Situation erreichen lässt, bei der die Kinder nicht mehr in der Klemme stecken, sind auch die Eltern und die Menschen in ihrem Umfeld aus ihrer destruktiven Klemme befreit. Das ist unser Ziel.

Dieses Arbeitsbuch: ein Wegweiser

Dieses Arbeitsbuch soll Ihnen als Eltern und Ihrem sozialen Netzwerk zur Unterstützung dienen. Für jede Sitzung gibt es in diesem Arbeitsbuch mehrere Aufgaben, die Sie dazu auffordern, über sich selbst nachzudenken und sich und Ihre Situation aus dem Blickwinkel Ihrer Kinder zu betrachten. Wir ermutigen Sie, die Dinge anders anzugehen. Oft sollen auch die Menschen aus dem persönlichen Netzwerk aktiviert werden. Sie können dabei helfen, den Konflikt einzudämmen und die Kommunikation zu verbessern.

All das soll den Veränderungsprozess unterstützen. Das Buch kann auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Für manche Eltern wird es hilfreich sein, jede der Hausaufgaben zu machen und alles zu lesen – doch das gilt nicht für alle Eltern. Unterschiedliche Herangehensweisen sind in Ordnung.

Das Arbeitsbuch schlägt eine Brücke zwischen den Therapiesitzungen und dem täglichen Leben, zwischen den Eltern und ihrem sozialen Netzwerk. Es kommen Kinder und bekannte Persönlichkeiten zu Wort, die selbst mit streitenden Eltern aufgewachsen sind. Sie möchten Ihnen ein paar Gedanken und Ratschläge mit auf den Weg geben.

In der folgenden Auflistung finden Sie eine Übersicht über die wichtigsten Themen, die bei den Sitzungen behandelt werden. Alle diese Themen kommen bei den Treffen der Elterngruppe zur Sprache und werden bei den Hausaufgaben wiederholt oder vertieft. Nach dieser Übersicht beginnen wir mit den Inhalten der einzelnen Sitzungen und den dazugehörenden Aufgaben.

Zitate von Kindern

Anja: »Wenn meine Eltern dachten, dass ich schlafe, konnte ich hören, wie sie am Telefon miteinander stritten.«

Roland: »Je nachdem, wie meine Mutter auf dem Laptop getippt hat, wusste ich, ob sie einer Freundin oder meinem Vater schrieb.«

Denise: »Mein Vater hat fast nie auf die SMS von meiner Mutter geantwortet. »Das blöde Gemecker«, hat er immer gesagt. Dann musste ich ihm oft Nachrichten von meiner Mutter überbringen. Wenn mein Vater dann wieder keine Antwort gab, kam ich oft mit Bauchweh heim zu meiner Mutter. Manchmal habe ich auch eine Ausrede oder eine Antwort erfunden.«

Rahim: »Ich habe das Telefon meiner Mutter offen auf dem Tisch liegen sehen und eine SMS von meinem Vater an meine Mutter gelesen, in der lauter Schimpfwörtern standen.«

Zitate von Eltern

René: »Im Urlaub habe ich das Telefon einfach ausgeschaltet und den Kindern gesagt, sie sollen das auch machen. Sie hat nicht aufgehört, E-Mails und SMS zu schicken. Am Ende des Urlaubs war ich noch gestresster als am Beginn.«

Leonie: »Ihre Oma lag im Krankenhaus ... Das müssen die Kinder doch erfahren! Aber er war überhaupt nicht erreichbar. Sowas kann man doch nicht machen?! Ich stand kurz davor, ins Auto zu steigen und hinzufahren. Letzten Endes konnte ich ihn über das Büro des Campingplatzes erreichen. Nun, darüber musste er sich natürlich wieder wahnsinnig aufregen.«

Hermine: »Ich habe ihn ganz einfach überall gelöscht. Auf Facebook, WhatsApp, in meinen E-Mails ... einfach überall. Jetzt soll er mal sehen, wo er bleibt. Ich will mir mein Leben nicht mehr vergiften lassen.«

Johann: »Sie bringt es fertig, mich innerhalb einer Minute rasend zu machen, obwohl ich davor ganz ruhig war. Immer wieder schafft sie das. Man könnte meinen, sie lebt dafür. Und nein: Dann bin ich nicht mehr freundlich. Einmal habe ich es nicht mehr geschafft, mich zurückzuhalten, und ich habe sie am Telefon wüst beschimpft.«



Aufgabe 2.2a

Etwas zum Schauen...

Schauen Sie sich den Zeichentrickfilm »Der Kleine und das Biest« an:
<https://www.zdf.de/kinder/siebenstein/der-kleine-und-das-biest-102.html>

Beantworten Sie die folgenden Fragen.

Wie geht es dem Kind in dem Film? Wie fühlt es sich?

Wie reagiert das Kind auf seine Eltern?

Wie wirkt sich der Streit auf die Eltern selbst aus?



Aufgabe 2.2b

Mit Ihrem Netzwerk

Schicken Sie den Link des Zeichentrickfilms an alle Personen in Ihrem Netzwerk und bitten Sie sie, sich den Film anzusehen. Natürlich können Sie ihn sich auch gemeinsam ansehen.

Wie waren die Reaktionen in Ihrem Netzwerk?



Aufgabe 2.3a

Etwas zum Hören ...

Hören Sie sich das Lied »Lisa« von den Wise Guys² an:

<https://www.youtube.com/watch?v=Z1oyvK3NDf8>

Lisa

Lisa sagt, sie hätte nie gedacht, dass so was ihren Eltern mal passiert.

Es gab zwar ab und zu mal Streit, aber Lisa hat das einfach ignoriert.

Plötzlich kam der Tag, als Lisas Mutter sagte: »Es geht nicht mehr – ich muss hier einfach raus!«

Und dann ging alles schnell, und sie zogen mit der kleinen Schwester aus.

Jedes zweite Wochenende ist sie mit der Schwester jetzt beim Vater.

Und wenn er kommt, sie abzuhol'n, gibt's zwischen ihm und Mutter jedes Mal Theater.

Und Lisa steht dann meistens irgendwie im wahrsten Sinn des Wortes zwischen den zwei'n,

und manchmal hat sie Lust, alle beide einfach mal so richtig anzuschrei'n.

Und Lisa sagt, sie weiß nicht mehr, auf wessen Seite sie noch steht,

aber eines weiß sie sicher: Wenn es irgendwie geht,

will sie alles dafür tun, dass sie später mal vermeidet,

worunter sie jetzt selbst am allermeisten leidet.

Lisa weint.

Lisa sagt, am Anfang gab's 'ne Zeit, da hat sie wochenlang nicht mehr geweint.

Sie war nur leer und ausgetrocknet, und es war ihr ganz egal, ob grad die Sonne scheint.

Ihr ging die Frage lang nicht aus dem Kopf, ob sie vielleicht sogar selbst Schuld dran war,

dass ihre Eltern sich auf einmal nicht mehr liebten. Und plötzlich war ihr gar nichts mehr klar.

Und Lisa sagt, sie weiß nicht mehr, auf wessen Seite sie noch steht,

aber eines weiß sie sicher: Wenn es irgendwie geht,

will sie alles dafür tun, dass sie später mal vermeidet,

worunter sie jetzt selbst am allermeisten leidet.

Lisa weint. Lisa weint allein.

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

Wie fühlt sich Lisa nach der Trennung ihrer Eltern?

² Musik & Text: Daniel »Dän« Dickopf, meinsongbook Verlag GbR. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Was könnten die Eltern tun, damit Lisa mit ihren Gefühlen weniger allein ist?



Aufgabe 2.3b

Etwas zum Lesen ...

Lesen Sie den Text des Liedes »Kind auf dem Eis« von Luna Blau³ (aus: Wir reiten auf hölzernen Pferden – Lieder über Kinder – für Erwachsene). Sie können sich das Lied auch auf YouTube anhören. Suchen Sie einfach nach dem Titel und dem Bandnamen.

Kind auf dem Eis

Wie fing es an...

Erst warn wir zwei, dann drei

Wir glaubten ganz fest daran,
dass Liebe bleibt. Doch plötzlich warn wir wie verkühlt

Was ist passiert?

Was nützt die Grübelei?

*Wir hab'n doch alles probiert,
doch unser Scheitern hat auch Dich ganz überspült.*

Was hast Du bloß dabei gefühlt?

Refrain:

Gefährlich jeder Schritt,
Du warst ein Kind auf dem Eis
Dein Traum, dass jemand die Kälte vertriebe,
der ist nun aus. Was wird daraus
in Zukunft? Wer weiß...
Doch wenn auch ein Scherbenmeer bliebe,
bist Du doch Kind unsrer Liebe.

Du warst allein

und gabst Dir selbst die Schuld

Du wolltest Bindeglied sein

Hast uns versorgt mit viel Gefühl und Heiterkeit

Nahmst Dich zurück

ganz leis, mit viel Geduld

Du wolltest nur unser Glück

und etwas Frieden hier im Haus. Bei jedem Streit

warst Du alles zu tun bereit.

³ Musik & Text: Hannes Potthoff. Luna Blau ist der Künstlernamen des Duos Kim Brandt und Hannes Potthoff. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Das Ende war hart
Du weißt, es musste sein
Wir hätten gern Dir's erspart
Doch hier war alles nur noch starr und festgefroren

Zerbrochenes Glas
Wirst Du uns das verzeih'n?
Und ein Gefühl nur: Das war's.
Doch nur was stirbt, wird irgendwann auch neu gebor'n.
Wer sich entdeckt, ist nicht verlor'n...

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

Welches Verhalten nehmen Sie bei Ihrem Kind/Ihren Kindern wahr?

Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Ihr Kind zwischen Ihnen vermitteln wollte, oder das Gefühl hatte, »auf Eis zu laufen«, oder sich vielleicht schuldig fühlte?

Woran merken Sie, dass sich Ihr Kind trotz der Trennung immer noch von Ihnen geliebt fühlt?



Aufgabe 2.3c

Mit Ihrem Netzwerk

Schicken Sie die Texte der Lieder an alle Personen in Ihrem Netzwerk und bitten Sie sie, sich anzusehen. Sie können die Fragen auch gemeinsam beantworten.

Wie waren die Reaktionen in Ihrem Netzwerk?
